

Der sanfte Heinrich.

Novelle von R. Litten.

(Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

Auf dem Hofe war es gewesen; der erste dicke Schnee war gefallen und baute sich prächtig. Was war natürlicher, als daß man ihn als Munition zu einem lustigen Krieg verwandte? Er, Heinz, hatte mit Feuereifer daran Theil genommen. Bobo Alten und er bildeten die Anführer der sich gegenüber stehenden Streitmächtigen, als es plötzlich vom nahen Kirchthurm fünf Schlug und ihm damit zugleich die Erinnerung kam, daß seine Mutter ihn erwarte. Da gab es kein Bestimmen, da hieß es, den Schnee von Tadel und Mühe kopfen und gehen. Es wurde ihm schwer, die andern wollten ihn nicht fortlassen, und Anny Meinhardt, die, gleich Bobos Schwester, am Spiel Theil nahm, ließ ihn nach und legte ihr Händchen auf seinen Arm.

„Geh, Heinz, sei kein Spielverderber! Nur noch ein Viertelstündchen, bis sich die Schlacht entschieden, bitte, bitte!“

Wie ihr Gesicht unter dem biden Pelzmütze glühte, wie die großen, dunkelblauen Augen blitzten.

„Nicht wahr, Du bleibst? Wenn Du gehst, macht es mir auch keinen Spaß mehr!“

Ein Viertelstündchen? Ob er bleibt? Aber seine Mutter, die immer so allein ist und gerade heute ihr böses Kopfweg hat? Und die sich immer so um ihn ängstigt?

„Nein, nein, Anny, ich kann nicht, meine Mutter wartet!“

Sie sah an ihm vorüber in Bobo Altens höhnisch lachendes Gesicht, dann wurde sie dunkelroth und stieß trotzig hervor: „So lauf doch nur geschwind! Gäng' Dich Deiner Mutter an die Schürze, sanfter Heinrich!“

Wie sie da Alle gelacht hatten, wie laut und spöttisch. Heinz glaubte es noch zu hören und brückte das glühende Gesicht tief in die Kissen.

„O, wenn er doch erst erwachsen wäre, wenn er ihnen Allen zeigen könnte, daß er ihren Hohn nicht verdiene, daß er mehr Muth besäße, als sie alle zusammen. Er setzte sich im Bette aufrecht, und während sein junger Körper vor Schluchzen bebte, malte er sich Gelbenthaten aus, gegen welche diejenigen eines Mucius Scävola nur ein reines Kinderpiel sein sollte.“

Ob Anny Meinhardt ihn dann noch verhöhnen, mit Bobo Alten über ihn lachen würde?

Armer kleiner Heinrich Berger! Bis zum Manne, zum Helben hast Du noch einen weiten Weg, und wenn Du ihn zurückgelegt hast, wirst Du vielleicht lächelnd dieser Stunde und ihres Wehes gedenken. Stähle lieber bei Zeiten Dein

Herz, daß die Stimme der grausamen, gedankenlosen Welt es nicht so leicht erbeben läßt, Du wirst es brauchen können!

Seit diesem Tage sah man den Knaben noch seltener als bisher im Verkehr mit seinen Altersgenossen; gewöhnlich erblickte man ihn in Begleitung seiner Mutter. So lange er der kleinere von den Beiden war, führte Frau Doktor ihn an der Hand, später bot er ihr ritterlich den Arm.

„Der sanfte Heinrich,“ sagte man lächelnd, wenn man dem ungleichen Paar zur bestimmten Stunde auf der Promenade begegnete: das kleine, zierliche Fräulein gewöhnlich eifrig sprechend, Heinz den hübschen, dunklen Kopf ein wenig zu ihr hinabgeneigt.

Daß der heranwachsende Jüngling ein warmherziger, pflichttreuer, intelligenter Mensch, ein guter, fröhlicher Kamerad, vor allem aber ein ausgezeichnete Sohn, vergaßen die meisten hinzuzufügen, aber es gab doch auch immerhin noch, außer seinen Lehrern, Leute genug, welche seinen Werth anerkannten. Zu diesen gehörte in erster Reihe sein Vormund, Herr Ernst Alalbert Meinhardt. Frau Doktor Berger ahnte nicht im entferntesten, wie glühend der reiche Mann sie, die jeden Pfennig sorgsam ein paarmal umdrehte, ehe sie ihn ausgab, beneidete, wie oft er ihr, wenn sie an ihm am Arme ihres schlanken Jungen vorüber ging, feufzend nachblickte.

Das Schicksal hatte den rothwangigen, behäbigen Herrn ohne sonderliches Zutun von seiner Seite warm gebettet. In's wohlige, ihm von den Vätern her bereitete Nest hatte es ihn gesetzt, ihm Achtung und Ansehen gleichsam mit in die Wiege gelegt, das Weib seines Herzens ihm zu eigen gegeben, nur in einem Punkte hatte es sich unzuverlässig gezeigt: der Sohn und Erbe war dem Hause Meinhardt versagt worden. Und das war nicht gut gethan vom Schicksal, durchaus nicht. Seit Generationen bestand die Firma, grünte und blühte, stets war sie vom Vater auf den Sohn vererbt, und nun sollte sich über kurz und lang ein Eindringling in ihrem Glanze sonnen, Meinhardt Söhne und Comp. sollte der Mantel sein, unter dem sich ein simpler Müller oder Schulze verbarg?

Es war entsetzlich, zum Haarausruhen!

Herr Meinhardt hatte seine Anny, den immer lustigen Irwish, lieb, sehr lieb, aber Ersatz für den Sohn konnte sie ihm doch nicht geben.

Was sind überhaupt Töchter? Geborgtes Gut, das man doch über kurz und lang demjenigen ver, der sie als sein Eigenthum erklärt, abliefern muß. Wie lange noch, und Anny war erwachsen, Freier kamen ins Haus, sie erhörte einen von ihnen, und er und seine arme Frau hatten das Nachsehen. Schon der Gedanke

daran konnte den sonst so jovialen Herrn tief verstimmen. Im Geiste fertigte er diese unerschämten Werber, die ja doch in erster Reihe sein Geld im Auge hatten, mit ausgefuchst kräftigen Worten ab, und wie erlöst athmete er in solchen Momenten auf, wenn seines Töchterchens leichtes Figürchen mit den braunen, lang über den Rücken hängenden Zöpfen in seinen Gesichtskreis trat.

Gott sei Dank, sie war noch ein Kind! Das sagte sich Herr Meinhardt tröstend von Jahr zu Jahr, am häufigsten aber, als die liebreizende Knospe sich letzte zur Blüthe zu entfalten strebte, als das Mädchen sich der Grenze näherte, welche das Kind von der Jungfrau trennt.

Fünfzehn Jahre? Pah, ein Kind, ein pures Kind!

Er hätte in die Speichen des Zeitrades greifen mögen, um diese ungefährliche Epoche in ihrem und — seinem Leben festzuhalten.

Anny ahnte natürlich von diesen väterlichen Sorgen nichts, und hätte man sie ihr ver-rathen, würde sie wohl die kleinen Hände verwundert zusammengeschlagen und so hell und perlend aufgelacht haben, wie man es oft vor ihr zu hören bekam. Sie lachte eigentlich immer, mußte jedem noch so ehrbaren Dinge eine komische Seite abzugewinnen und huschte wie ein richtiger Sonnenstrahl im Hause umher, überall Licht und Heiterkeit mit sich bringend.

Nur eine Stelle gab es, wo der kleine Kobold seinen Uebermuth ein wenig dämpfte, und das war hoch oben im Stübchen der Frau Dr. Berger. Die Beiden waren von jeher gut Freund mit einander gewesen, Frau Doktor war die verschwiegene Vertraute aller Freuden und Leiden des Badfischchens, aber — Frau Doktor war auch schrecklich ordentlich und machte gleich so entsetzte Augen, wenn man nur ihren Fußteppich mit den hübschen grünen Farren auf dem braunen Grunde ein wenig verschob, oder sich auf die Sopphalehne, anstatt aufs Sopha selbst, setzte, — vom Fensterbrett hinter der Gardine, der Kleinen Stieblingsst, ganz zu schweigen. Da war es wirklich am besten, man setzte sich mit seinen Weihnachts-schuhen für den Papa, oder dem Rissen zu Mamas Geburtstag — seit zwei Jahren hatte es bereits seiner Bestimmung — still neben sie, und ließ sich zum hundertsten Mal erzählen, wie alles gewesen, als der selige Ober-lehren noch lebte, und wieviel Paar Hand-schuhe, ein jedes mit zehn richtigen Fingern, seit seinem Tode entstanden.

Am schönsten aber war es, wenn Heinz endlich seine dicken, langweiligen Bücher, von denen er kaum den Kopf erhob, zusammen-klappte, seinen Schiller oder Körner vom Bücherbrett nahm und daraus vorlas.

Etwas Wundervolleres, Entzückenderes war ja garnicht denkbar! Das Rissen, welches schon so lange seinem Zweck entgegenharrte sank in den Schoß, die thaufrischen, rothen Lippen öffneten sich leise wie durstend, die blauen, sonst so schelmischen Augen hingen unverwandt an dem Vortragenden und füllten sich nicht eben selten mit glänzenden Tropfen.

Das Badfischchen mit den schweren, braunen Zöpfen liebte dunkle Haare garnicht, fand sie sogar abcheulich und schwärmte ganz offenkundig für Bobo Altens hübschen, goldblonden Lockenkopf; aber wer ihr bestritten hätte, daß sich Schiller seinen Don Carlos, Körner seine jungen Helben anders als Heinrich Berger ge-dacht, wäre schön bei ihr angekommen.

Mit Bobo, der auch häufig „oben bei Bergers“ war, er war Heinrichs Freund —, das heißt, er mußte das Wissen des Gefährten aus und spottete hinter seinem Rücken über ihn und seine Mutter — und der sich erlaubte hatte, anderer Meinung zu sein, den sanften Heinrich nicht so unbedingt als Dichterdialekt gelten lassen wollte, hätte sie sich bestreuen bald einmal ernstlich überworfen.

Mit dem Bobo war es überhaupt eine eigene Sache. Er war Anny's bester Freund, wie sie oft ernsthaft versicherte; sie war sehr ungnädig, wenn er sich einmal einen ganzen Tag nicht sehen ließ; sie war die entzückteste Bewunderin seiner körperlichen Gewandtheit seiner Turn-, Ruder-, Eislauf- und Fechtkünste; verabsäumte es nie, ihm vom Fenster aus nachzusehen, wenn er in Begleitung seines Vaters ausritt, bildete das dankbarste Publikum für seine übermüthigen Späße und Toll-heiten, aber sonderbar: hier oben gefiel er ihr nicht, es war entschieden viel hübscher bei Frau Doktor, wenn er nicht dort war.

(Fortsetzung folgt.)

Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Co. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein empfehlen COGNAC zu M. 2.— pr. Fl.

Zu Originalpreisen käuflich bei Herrn August Kormann in Alt-Sittenid.

Gabe mich mit heutigem Tage in Erebbin niedergelassen. Meine Wohnung befindet sich Berlinerstraße 23, im Hause des Herrn Sig.-Fabr. Fr. Wächter. A. Zehl, praktischer Thierarzt.

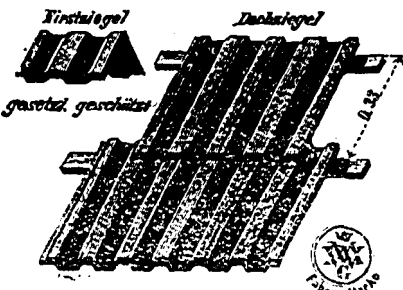
Anzeige! Vom 1. Oktober ds. J. befindet sich meine Pelzwaaren- u. Mützenfabrik, sowie Hutlager, in der Berlinerstraße 6, im Hause des Herrn J. Krüger. B. Sasso, Kürschnermeister, Zeltow.

Chicaco. Weltmarke feinste Qualitäts-Cigarre. à Kiste 7,50 Mk. Cigarren-Versand Lüschnburg. Friedensau.

Granitwerke Berbersdorf offeriren ca. 3000 cbm polygonale Kopfsteine, 18-20 cm hoch à 17,50; ca. 2000 cbm dergl. 14-16 cm hoch à 15 Mark; jeden Posten Klarschlag (Schüttsteine) sortirt, 3, 4, 5 cm groß, zu Wegebau à cbm 8,25 Mk. (Auch zu Beton zu verwenden). Badlagesteine à cbm 7,25 Mk. Preise verstehen sich franco Waggon sämtlicher Stationen des Preises Zeltow, bezw. der Berliner Ringbahn. Die Qualität des Materials ist vor allem andern zu empfehlen. Bestzer: Felix Horzer, Leipzig.

Sandgrube zu Zeltow-Nußsdorf, Aus meiner neueröffneten, an der Zeltower Grenze (Chaussee nach Nußsdorf) belegenen Sandgrube verkaufe ich den scharfen Rauer- und Buschsand die 2 spännige Fahre für 80 Pf. die 1 spännige Fahre für 40 Pf. Bei Abnahme von 25 Markten die 2 spännige Fahre für 60 Pf. In der Grube liegen Bohlen, Aus-fahrt ohne Steigung. L. Ottow, Südde.

Cement-Dachfalazziegel.



Patent Wutke No. 4550. Bestes und billigstes Deck-Material der Neuzeit, absolut wetterfest und frostbeständig, Proben zu Diensten, empfiehlt Rudolf Püschel Cementfalazziegel- u. Kunststeinfabrik Storfow i. d. Mark. Vertreter gesucht.

Verkauf von Baumaterialien.

Berlin, Gneisenaustr. 66. Schaufenster, Ladenthüren, Flügel, Sechsfüllungs- und Kreuz-thüren, Thorwege, Scheunenthore, Doppel- und einfache Fenster, Treppentür- und Saalfenster, Balken, Kreuzholz, neuer und alter Fußboden, Schallbretter, Anker, Racheis, Gasröhren, Granitwellen und vieles mehr. Riefflin & Rühle.

Vermessungs-Bureau von M. Kopp, vereideter Landmesser, Steglitz, Düppelstr. 8.

100 Balken geschnitten, à 6 Meter lang, fast neu, Cementkade, Glanotten, sof. Abbruch Berlin, Hohenzollernstraße 2 (an der A. Lehner, Berlin, Frankfurter Allee 56.

Pianos Hoffmann-Berlin C., Jerusalemstr. 14. Soliden Leuten lief. u. neuzeitig seit. Eisenbau-Planinos unt. 10 Jähr. gefest. bindebander Garant.-Fabrilit. m. monat. Zahlung v. R. 20 an ohne Preiserschöpfung. Nach Aufweis franko Probe. Referenzen u. Preisliste gratis.

Steglitz, Schildhornstr. 12 sind 2 Wohnungen, 3 und 4 Zimmer, mit Balkon u. Garten, Closet, Wasserleitung u. Nebengebäude zum 1. Oktober oder sofort preiswerth zu vermieten.

Für Bäcker! Liefere nach jeder Bahnstation von Baruth und Gladbeck der Berlin-Dresdener Bahn: Riesenpaltknäuel, à Raummeter frei Waggon ab hier mit 4,30 Mk. Riesenpaltreiter, ebenfalls sehr schön für Bäcker, mit 3,25 Mk. (Baldmaß) sowie Riefen- und Wirtelloben, Classe I und II, zu soliden Preisen. H. Pötzsch, Baruth i. M. Holzhandl.

Allen Bewohnern von Zehlendorf und Umgegend, besonders meiner werthen Kundschaft die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft von heute ab nach meinem Hause Neuenstraße Nr. 1 verlegt habe. Um Ihr ferneres geschätztes Wohlwollen bittend zeichnet Hochachtungsvoll W. Zernick, Tapezierer und Dekorateur.

Alte und neue Möbel, Uhren, Ringe, Wäsche, Betten, Kleidungsstücke u. ganze Ausstattungen sind billig zu haben Br. Chausseestraße 59 bei Gürs.

Lehrlings-Gesuch! Sohn anständiger Eltern wird sofort oder später als Lehrling für mein Material-, Farbe- Waaren- und Buttergeschäft gesucht. E. Hanks, Rixdorf bei Berlin, Bergstraße 4.

Lehrling verlangt A. Kühne, Klempnermeister, Steglitz, Schloßstr. 82.

Ein junger Mann aus achtbarer Familie mit guten Schulkenntnissen aus-gerüstet, sucht für ein Materialwaaren- und Delikatessen-Geschäft zum sofortigen Antritt gesucht von M. Schultze, Klein-Sittenid bei Potsdam, Kurfürstenstraße 6.

Zur Saat Schlanpädter Roggen, auf leichtem Boden sehr ertragreich an Stroh und Korn. Wuppertaler Roggen für besseren Boden, sehr lohnend. Heine's Zeeländer Roggen erste Abfaat, berühmt wegen seiner großen Körner-erträge auf leichtem Boden per Centner 9 Mark. Selchow in der Mark. G. Neuhaus.

Zur Saat. Schwedischer Roggen, winterfest, sowohl auf leichtem als auf schwerem Boden vorzüglich ertragreich Körnern und Stroh per Ctr. 8,50 Mark. Rittergut Wassmannsdorf in der Mark.

Wuppertaler Saatroggen die ertragreichste Sorte auf leichtem Boden giebt ab Dom. Marienfelde.

Zimmer-Closets, von 14 Mk. an in der Fabrik von Kosch & Teichmann Berlin S., Pringelstr. 4. Preislisten franco.

Eine transportable Laub passend für Restaurateure, ist billig verkauft. Rixdorf, Kottbusser Damm 96.

Tapeten-Special-Versand-Geschäft in Naturelltapeten, zu meinen Goldtapeten, alten bekannten Stofftapeten, Fabrikpreisen. Musterkarten überall hin gratis u. franco. Aufträge v. 20 Mk. an portof. Herm. Meissner, Tapeten-Fabrik, Berlin S. 14, Alte Jacobstr. 54/55.

Möbel, ganze Wirthschafts- auch einzelne St. z. d. billigst. Preis. Tischlermeister Ed. Sammel Berlin, Belle-Alliance-Str. 91. Schrickisches Geschft. Wenig herrschaftl. Wagen gebrauchte American, Coupee, Wagon und Schlitten billig zu verkaufen. Berlin, Mittelstraße 4. Einen Lehrling für seine Bäckerei in H. Hampel, Rixdorf, Berlinerstr.